



Riesenspaß für Klassenlehrer Fritz Färber (in der Plane) und die Kinder bei einer „Ich bin ich“ HÜbung vor dem Anspacher Bürgerhaus. Fotos: Wulff

„Ich bin ich“ zum ersten Mal mit den „Kleinen“

SELBSTBEWUSSTSEIN Adolf-Reichwein-Schüler eine Woche lang aktiv

NEU-ANSPACH (hin). Das Bildungsprojekt „Ich bin Ich“ ist ein Angebot der Fachstelle für Suchtprävention des Zentrums für Jugendberatung und Suchthilfe für den Hochtaunuskreis (ZJS). Es stellt die Weiterentwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins bei jungen Menschen in den Mittelpunkt. Ein gesundes Selbstbewusstsein ist nach heutiger Erkenntnis ein wichtiger Faktor zur Minimierung des Risikos von Suchtgefährdung von Kindern und Jugendlichen.

Die Adolf-Reichwein-Schule (ARS) nimmt schon seit Jahren an diesem Projekt teil, wobei bisher die siebte Klassenstufe dazu eingeladen war. In diesem Jahr fand es zum ersten Mal für Fünftklässler statt.

Drei Tage war zum Beispiel die Klasse 5c mit ihrem Klassenlehrer Fritz Färber und der Diplom-Sozialpädagogin Simone Sannig vom Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe in Bad Homburg im Anspacher Bürgerhaus zugange. Denn das Projekt findet grundsätzlich außerhalb der Schule statt. So waren andere Klassen in den Dorfgemeinschaftshäusern in Hausen und Rod am Berg oder im Naturfreundehaus in Schmitten-Arnoldshain.

Die Schüler setzen sich mit sich selbst, in Einzelarbeit, Kleingruppen-



Schulleiter Michael Rosenstock und die Kinder der 5c vor dem Neu-Anspacher Bürgerhaus.

arbeit, aber auch mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern in der ganzen Klasse auseinander. Es werden vielfältige Methoden verwendet, die vorwiegend aus der „Erlebnispädagogik“ kommen. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass jede Schülerin, jeder Schüler in diesem Seminar mit möglichst vielen verschiedenen Klassenkamera-

den zusammenarbeiten muss.

Klassenlehrer Fritz Färber, der nur als schulische Aufsicht und Beobachter teilnahm, sieht in diesem Projekt eine sehr gute Möglichkeit, die einzelnen Schüler in ihrem Arbeits- und Sozialverhalten besser kennenzulernen. Das „spielerische Lernen“ und die immer neue Gruppenzusammensetzung, bei der nicht nur „beste Freunde“ zum Zuge kommen, gefielen ihm ebenfalls.

Für Trainerin Simone Sannig war ein Seminar mit der fünften Klassenstufe ebenfalls eine Premiere, sie meinte aber, dass es sehr sinnvoll sei, bereits in diesem Alter den Kindern Selbstwertgefühl, Respekt vor anderen und Regeln der Teamarbeit beizubringen.

Vor Beginn des Projektes findet ein Elternabend statt, in dem die aktuellen Ansätze von Suchtprävention und der Seminarverlauf dargestellt werden. Mit den Eltern wird auch exemplarisch eine ausgewählte Übung bearbeitet.

Die AOK fördert dieses Projekt regelmäßig durch finanzielle Zuwendungen. So war für den letzten Projekttag eine formelle Scheckübergabe an die ARS über 1800 Euro vorgesehen, die aber wegen Absage des AOK-Vertreters ausfiel.

Weitere Informationen unter www.drogenberatung-jj.de.